

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infektionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Wallhofergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscrits nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine Majestät Franz II., König beider Sicilien, die Hoftrauer, vom Montag den 31. December d. J. anfangen, durch zwanzig Tage mit folgender Abwechselung getragen:

Die ersten zwölf Tage, vom 31. December 1894 bis einschließlich 11. Jänner 1895, die tiefen und die weiteren acht Tage, vom 12. bis einschließlich 19. Jänner, die mindere Trauer.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. December d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Director der Theresianischen und der Orientalischen Akademie Dr. Michael Freiherrn von Pidoll zu Duinbach zum wirklichen Hofrathen allernädigst zu ernennen geruht. *Madeyski m. p.*

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. December d. J. allernädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Hilfsamterdirector im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Neuborn Alfred Freiherrn Schweiger von Dürnstein anlässlich der von ihm erbetenen Verzeihung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige pflichttreue Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. December d. J. dem Lehrer an der Knaben-Volksschule in der Lagergasse in Graz Vincenz Ambros das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Cassa-Abjuncten Franz Korn zum Hauptcassier im Personalstande der I. Staatsschuldencasse ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Sectionschef im Justizministerium Erwin Plizner zum dritten Vicepräsidenten der judiciellen Staatsprüfungskommission in Wien ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Praktikanten Dr. Friedrich Arnold Mayer und Dr. Gustav Gaepf zu Amanuenssen an der Universitäts-Bibliothek in Wien ernannt.

Feuilleton.

Fasching.

Nach einem Aufsatz von Geyer.

Wir leben augenblicklich in der Zeit des gesellschaftlichen Frohsinns und der buntesten Verstreutungen. Das Vergnügen ist gewissermaßen sanctionirt; es hat eine Berechtigung erfahren, an welcher nicht einmal der gewohnheitsmäßige Makler, der eingefleischte Murrkopf zu rütteln wagt. Der deutsche Norden nennt diese Periode, welche vom Tage der «heiligen drei Könige» bis zum «Aschermittwoch» reicht, gemeinlich «Carneval», der Süden, mit Einschluss der fröhlichen Stämme, welche zu der Krone der Habsburger gehören, «Fasching». Die gesammte Geßlogenheit jedoch, die Fröhlichkeit, welche in der Brust des Menschen schlummert, zu steigern und zu verallgemeinern, ist in ihren ersten Ursprüngen der Kirche zu danken. Ehe die Menschheit sich den Kasteiungen hingab, welche zur Erinnerung an die Leiden des Heilandes festgesetzt waren, sollte sie noch einmal die ganze Wonne des Frohsinns durchlossen dürfen.

Was aber diesem Faschingstreiben die große culturelle Bedeutung gab, das war seine Verallgemeinerung über alle Stände, das rückhaltlose Sichzusammenfinden derselben bei diesen Vergnügungen, welche ihre Theil-

Nichtamtlicher Theil.

Die politische Bilanz des Jahres 1894.

Die «Presse» veröffentlicht eine chronologisch geordnete Zusammenstellung der wichtigeren politischen Vorfälle, welche während des Jahres 1894 in Österreich sowie in Ungarn zu verzeichnen sind, und bemerkt hierzu, dass das ablaufende Jahr in Bezug auf die Entwicklung des politischen Lebens in Österreich sowohl wie in unserem Nachbarstaate ein besonders ereignisreiches gewesen ist. Wir registrieren in beiden Reichstheilen die Fortsetzung des wichtigen Valuta-Regulierungswerkes. In Österreich haben die Vorbereitungen und parlamentarischen Actionen für die geplante Wahlreform, die Reise des Kaisers nach Südtirol, in deren Verlauf die treue dynastische Gesinnung und Verehrung der italienischen Bevölkerung Tirols für den Monarchen einen so enthusiastischen Ausdruck fand, sowie der Besuch des Kaisers in der Lemberger Landesausstellung das nachhaltigste Interesse und die vollste Aufmerksamkeit der politischen Kreise auf sich gelenkt.

Die gesetzgeberische Tätigkeit gestaltete sich unter dem Regime der Coalition trotz manigfacher Missverständnisse und Reibungen zu einer sehr fruchtbaren und sorgte für die Bedürfnisse des öffentlichen Lebens, insbesondere auf wirtschaftlichen Gebiete, durch die Perfection einer Reihe von erspriesslichen Specialgesetzen. Dass unser Parlament einen Theil jenes Arbeitsprogrammes, welches in der Thronrede des Jahres 1891 aufgestellt worden ist, noch nicht der Erfüllung zuführen konnte, vermag die Befriedigung über das bereits Errungene keineswegs herabzudrücken. Die einleitenden und vorbereitenden Schritte zur Revision unseres Wahlgesetzes sind mit Ernst und Eifer geschehen, so dass in absehbarer Zeit die Lösung dieses schwierigen und bedeutsamen politischen Problems erhofft werden darf, während die Reform unserer Straf- und Justizgesetzgebung sowie die Steuerreform, Dank der Opferwilligkeit der parlamentarischen Commissionen, um ein gewaltiges Werkstück dem Ziele näher gerückt ist. Das Zusammensehen der drei großen Parteien des Abgeordnetenhauses und ihr Einverständnis mit der Regierung hat im ersten Volljahr der Coalition bereits vielerlei Gutes gezeitigt, manchen vielversprechenden Samen in das parlamentarische Erdreich versenkt, und so darf man wohl die Behauptung aufstellen, dass die politische Bilanz des Jahres 1894 für uns Österreich mit einem Haben abschließt. — In Ungarn wurde die politische Situation das ganze abgelaufene Jahr hindurch von der kirchenpolitischen Frage beherrscht. Die Kämpfe um die bezüglichen Vorlagen

nehmer ebensogut in der leichten Hütte wie in den Palästen der Fürsten und Vornehmen hatten. Nichtdestoweniger musste die Art und Weise, wie dieses große Volksfest begangen wurde, manche Verschiedenheit aufweisen. Der südländliche Volkscharakter mit seiner leicht auslohnenden Fröhlichkeit feierte den Fasching stets anders, als der nordgermanische mit seinem bedächtigeren gesitteten Wesen. Dazu kam, dass das mildere Klima des Südens eine allgemeinere Betätigungen der Feier zuließ, als dies unter dem strengeren Himmel des Nordens möglich war. Dort konnte man oft genug im Freien jene bunten Aufzüge mit ihrem Scherztreiben vornehmen, während man hier mehr oder minder sich darauf beschränken musste, den Frohsinn zwischen die vier Wände eines Raumes zu verschließen.

Eine Breche in die althergebrachte Belustigung sowie in die Geßlogenheiten, welche damit verknüpft sind, legte schließlich das Schisma, welches die Christenheit durch die Reformation erfuhr. Inmitte der religiösen Kämpfe, welche damals das heilige römische Reich deutscher Nation in zwei feindliche Lager theilten, konnte keine Faschingslust gedeihen. Der Reichthum war verschwunden, die politische Berrissenheit, welche dem westphälischen Frieden folgte, hallte in den letzten schrillen Accorden in jede Freude hinein, zu welcher man sich zusammenfand. Es ist in der That durchaus keine Uebertreibung, wenn man behauptet, dass der dreifig-

enbigen zwar nach hartnäckigem Widerstande des Magnatenhauses mit der unveränderten Annahme der sogenannten Junctingesetze, erzeugten aber in Verbindung mit anderen Vorkommnissen jene schlechende Ministerkrise, die schon im Juni v. J. zur Demissionierung und Reconstruction des Cabinets Wackerle geführt und in den jüngsten Tagen die endgültige Enthebung des ungarischen Ministeriums herbeigeführt hat.

Politische Uebersicht.

Paibach, 31. December

Die Landtage haben am 28. d. M. fast alle nach Annahme des Budgetprovisoriums ihre Sitzungen bis nach Neujahr unterbrochen. Die Budgetdebatte verliefen, mit Ausnahme jener im niederösterreichischen Landtag, überall sachlich. Donnerstag den 3. Jänner nehmen die Landtage von Salzburg, Kärnten, Tirol und der Bukowina, am Donnerstag den 10. Jänner die Landesvertretungen von Dalmatien, Istrien und Triest ihre Tätigkeit auf. Am 14. Jänner wird die Session des Vorarlberger Landtages eröffnet. Es werden somit um die Mitte des nächsten Monates sämtliche Landtage der diesseitigen Reichshälfte versammelt sein.

Die Einberufung der beiden Häuser des preußischen Landtages zum 15. Jänner 1895 ist, wie der «Nationalzeitung» gemeldet wird, erfolgt; die amtliche Bekanntmachung steht unmittelbar bevor. Es ist bereits über verschiedene Änderungen, welche der preußische Etat aufweisen wird, berichtet worden; insbesondere vermöge der Neu-Ordnung der provinzialen Eisenbahnverwaltung, der Verstärkung des Fonds für das gewerbliche Unterrichtswesen unter Bericht auf die nicht verwendeten Summen zur Errichtung von Fortbildungsschulen in den zweisprachigen Landestheilen etc. Durch die Hinausschiebung des Sessionsbeginnes soll nach Berliner Berichten dem deutschen Reichstage ermöglicht werden, die erste Lesung der Umsturzvorlage vorzunehmen, ohne durch das preußische Abgeordnetenhaus in seinen Verathungen behindert, beziehungsweise in seiner Präsenz geschädigt zu sein.

Aus Rom wird vom 30. d. M. gemeldet: Botschafter Fürst Lobanow begab sich heute mittags in Begleitung des Botschafts-Secretärs Baron Budberg in den Vatican, woselbst die Herren, welche die Gala-Uniform trugen, mit feierlichem Ceremoniell empfangen wurden. Fürst Lobanow wurde in ein Privatgemach des Papstes geleitet und überreichte demselben ein Schreiben des Kaisers Nikolaus, das die Konfirmierung der Thronbesteigung enthielt. Nach der Audienz Lobanows, welche 35 Minuten währte, wurde Baron Budberg empfangen, dem gegenüber der Papst seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, dass Fürst Lobanow

jährige Krieg unter den deutschen Stämmen die Carnevalslust geradezu mit Stumpf und Stiel ausrodet. Wer sie trotzdem empfand, dem wurde sie wohl noch durch das Wachtgebot der Fürsten verwehrt. «Wer aber,» befahl Kurfürst Georg Wilhelm damals den Bewohnern seiner Residenzstädte Berlin und Köln, «an den Jammer und Elend letziger Zeit denkt, bei der wird die Lust, den Affereien, so bei den Comödien verlaufen, guzusehen, gar bald vergessen. Auch bei den Fastnachtspußen, welche wir über die Gasse laufen sehen, sollten wir alles Leid so lieberlich vergessen und darin Freude suchen, worinnen doch keine ist!»

Wie sich der Süden wirtschaftlich von diesen Schlägen am schnellsten erholt, so erblühte auch bei ihm zuerst wieder der Fasching in seiner alten Herrlichkeit. Zumal Wien hat sich darin vor allen anderen Städten germanischen Wesens und eben solcher Sprache hervor. Allerdings treffen hier diejenigen Bedingungen auf das glücklichste zusammen, deren der Frohsinn bedarf, um die Brust des Menschen wirklich erfüllen zu können. Vor allem liegt der Keim dazu in dem Menschenenschlage, welcher in den alpinen Gegenden aussässig ist. Es scheint, als ob die guten Beziehungen zu der Natur, wie sie durch die bezwingende Schönheit der letzteren bedingt sind, immerdar das Herz offen halten für jeden Frohsinn, welcher den Weg dahin sucht. Dazu kam, dass gerade in Wien seit jeher Musik

mit der außordentlichen Mission betraut wurde, und in warmen Worten der hervorragenden persönlichen Eigenschaften des Kaisers von Russland gedachte. Nach den Audienzen, die ein überaus herzliches Gepräge hatten, begaben sich Fürst Lobanov und Baron Budberg zum Cardinal-Staatssecretär Rampolla, der im Laufe des Nachmittags den Besuch des Fürsten Lobanow erwiderte und ihm im Namen des Papstes das Großkreuz des Ordens Pius IX. in Brillanten überbrachte. Dem Diner, welches Cardinal-Staatssecretär Rampolla heute abends zu Ehren des Fürsten Lobanow veranstaltet, werden mehrere Cardinäle, der russische Ministerresident Jawolski, die Mitglieder des diplomatischen Corps beim päpstlichen Stuhle sowie die hervorragendsten Functionäre des päpstlichen Hofstaates beiwohnen.

Der französische Ministerrat beschloß, den Gouverneur von Französisch-Indo-China, Lanessan, seiner Functionen zu entheben, nachdem die Regierung den Beweis erlangt hat, daß Lanessan amtliche Berichte und Documente dritten Personen mitgetheilt hatte. Der frühere Director des Departements der Colonien Rousseau wurde zum Gouverneur von Französisch-Indo-China ernannt.

Wie die französischen Blätter versichern, erfolgte die Absetzung des General-Gouverneurs Lanessan infolge der während der Haussdurchsuchungen bei dem Chef-Redacteur Canivet vorgefundenen offiziellen Documente, welche sich auf die Amtsführung Lanessans in Indo-China beziehen. Ueberdies seien auch Briefe vorgefunden worden, in welchen Lanessan an Canivet das Verlangen stellt, ein Syndicat der Journale zu bilden, um Capitalien nach Tongking zu bringen. — Die Presse spricht sich über die Ernennung Rousseau's zum Nachfolger Lanessans in zustimmender Weise aus.

Gladstone empfing anlässlich seines 85. Geburtstages eine Deputation der in London und Paris ansässigen Armenier, welche als Dank für die Sympathien Gladstone's für die Armenier einen vergoldeten Becher für die Kirche in Hawarden überreichte. Gladstone, der von seiner Familie umgeben war, erklärte, daß, wenn er bisher nichts für die Armenier gethan habe, dies nicht der Gleichgültigkeit zuzuschreiben sei. Die Berichte über die armenischen Greuelthaten müßten jedermann Entrüstung hervorrufen. Er sei jedoch überzeugt, daß in einem derartigen ernsten Falle jede Nation am besten durch ihre Regierung vertreten sei. Die Deputation müsse nicht voraussehen, daß die Berichte auf Wahrheit beruhen, sondern die Untersuchung abwarten. Gladstone schloß mit der Versicherung, daß, so lange er noch eine Stimme habe, er dieselbe zugunsten der Menschlichkeit gebrauchen werde.

Der serbische Finanzminister erließ ein neues Reglement für die Einhebung der Consumenteuern, der sogenannten Trošarina.

Die rumänische Kammer genehmigte das Gesetz betreffend die Organisation des Rechnungshofes.

Die bulgarische Regierung unterbreitete dem Sobranje einen Gesetzentwurf, in welchem sie die Ermächtigung zum Abschluß provisorischer Handels-Uebereinkommen mit den Mächten auf Grundlage eines 10% prozentigen Eingangszolles verlangt.

Am 26. d. M. ist in Madras der indische National-Congress eröffnet worden. Es waren 1150 Delegierte anwesend. Zum Vorsitzenden wurde der irische Parlamentsabgeordnete Webb gewählt. Der Redner lobte darauf die indische Regierung und hob hervor, daß die Bestrebungen des Congresses gegen diese nicht gerichtet wären.

und Tanz, die unerlässlichen Begleiter jeder Faschingsfröhlichkeit, zu Hause waren. Das Herrscherhaus aber sah die Betätigungen derselben so gern, daß es sich womöglich selber daran beteiligte.

Noch heute ist der Fasching, wie er gefeiert wird, ein Volksfest im größten Stile. Alle Stände beteiligen sich daran, jedermann steht unter dem Banne der Stimmung, welche seit altersher innerhalb dieser Zeitgrenzen hier heimisch ist. Wien hat noch seinen «Wäschermadelball», wo sich die Frauenschönheit, wie sie mitten aus dem Volke hervorspricht, uns in ihrer ganzen Schönheit und Ursprünglichkeit zeigt. Auf den «Fiafer-Bällen» singt und jubelt man, daß einem das Herz aufgeht bei dem «Humor», welcher aus diesem doch nur der Donaustadt eigenthümlichen Stande in solchem Reichtum und in solcher Ursprünglichkeit quillt. Noch größere Triumphe feiert der Humor wie Geist auf den Bällen der «Burzen» und «Drahrrer», gesellige Vereine, deren Namen dem Dialekt entnommen sind und bei denen das echte Wienerthum denn auch vorwiegend seinen Cult findet. Nicht minder zu Hause ist es auf den Bällen, mit denen die Haussregimente Wiens den Fasching feiern, besonders auf demjenigen, welchen die «Hoch- und Deutschmeister» alljährlich um diese Zeit veranstalten. Auch hier unterhält man sich nur in dem weichen, abgerundeten Dialekt der Donaustadt, und die «Edelknaben» — das ist bekanntlich die Bezeichnung, mit welcher der Wiener dieses sein

Aus Washington vom 29. December wird berichtet: Der neuernannte österreichisch-ungarische Gesandte von Hengelmüller wurde heute vom Präsidenten Cleveland in Audienz empfangen, bei welcher der Präsident der Amtsführung des früheren Gesandten, Dr. Schmidt v. Tavera, in warmen Worten gedachte.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze verlautet: Marshall Ohama hat zu Kien-tschu eine Civilverwaltung organisiert. Er ernannte einen Gouverneur und einen Verwalter der öffentlichen Abgaben und gestaltete die Regierung der besetzten Provinzen ganz nach japanischen Grundsätzen. Die Einwohner, welche von chinesischen Soldaten ausgeplündert worden waren, wurden auf Befehl des japanischen Befehlhabers mit Nahrung und Kleidungsstücke versorgt.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Bug des Todes.) Im abgelaufenen Jahre sind folgende höhere Militärs gestorben: FML Ludwig Freiherr v. Andriassy; Mellinet, französischer General; General von der Groeben, preußischer General der Cavallerie; Hans Herzog, schweizerischer General; G. d. C. v. Schloßnigg; Wilhelm Ritter v. Greifach, pensionierter Contre-Admiral; Peter Frederik Steinmann, dänischer Generalleutnant und ehemaliger Kriegsminister; GM. Franz Tschubitz v. Tschubitz; GM. Karl Ritter v. Guttenberg; General Ferron, gewesener französischer Kriegsminister; Graf Bismarck-Bohlen, G. d. C. z. D., gewesener Generalgouverneur im Elsaß; Fürst J. F. Schawlosky, russischer Generaladjutant; Rudolf v. Winterfeldt, preußischer General der Infanterie; FML Franz Weikart; G. d. C. Prinz Leopold Croix; Ludwig Lucius v. Cranach, preußischer General der Infanterie z. D.; G. d. C. Johann Heinrich Graf Herberstein; Major Ludwig Freiherr v. Diller, gewesener Adjutant Radetzky's; FML Wilhelm Freiherr Lenk v. Wolfsberg; FML Johann Ritter v. Wagner, gewesener Landesverteidigungsminister (1870).

— (Die Arbeitslosen in Budapest.) Die Arbeitslosen haben am 29. December nachmittags in Budapest eine Versammlung abgehalten, an welcher ungefähr 3000 Personen teilnahmen. Es wurde in erster Linie über die gegenwärtige Lage des Proletariats gesprochen. In den verschiedenen Reden wurde auch Franz Rossuth angegriffen, der als Fabrikdirector sich damit einführte, daß er 150 Arbeiter der von ihm geleiteten Fabrik brotlos machen wollte. Unter den einzelnen Rednern machte sich durch die Schärfe seiner Ausführungen ein ehemaliger Schriftsteller Namens Silberberg besonders bemerkbar.

— (Der Redacteur der «Dreptatea» verurtheilt.) Am 28. December begann vor dem Schwurgerichte in Temesvar der Pressprozeß gegen die rumänische «Dreptatea» wegen einer Reihe von Artikeln. Die Geschworenen zogen sich sodann zur Beratung zurück und erkannten den verantwortlichen Redacteur einstimmig für schuldig, und zwar in 13 Fällen wegen Aufreizung im allgemeinen und in 8 Fällen wegen Aufreizung gegen die Behörden. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Staatsgefängnis und wegen der in den 13 Fällen begangenen Aufreizung gegen die ungarische Nation zu 1300 fl. Geldstrafe oder 130 Tagen Staatsgefängnis. Der Angeklagte meldete die Berufung an und wurde gegen Erlass einer Caution von 5000 fl. vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Das Publicum applaudierte die Bekündigung des Urteils.

— (Raubmordversuch und Selbstmord in Brüssel.) Unter dem 29. December wird aus

Lieblingsregiment benennt — «dudeln» und «juchzen», daß es eine Lust ist, ihnen zu hören zu dürfen. Auf den Hofbällen aber, welche in der «Burg» stattfinden, geht es kaum minder fröhlich zu. Denn die Träger jener vornehmen Namen, welche schon Jahrhunderte hindurch auf den Festlichkeiten der Habsburger genannt wurden, verschmähen es keineswegs, auch an denjenigen des Volkes teilzunehmen. Es gibt ganz bestimmt keinen Faschingsball in Wien, auf welchem nicht auch die höchste Aristokratie anzutreffen wäre. Die lustigen Rosselenker würden es ihren «Gawlieren» bestimmt nicht verzeihen, wenn diese es verschmähten, Theilnehmer ihrer Faschingslustbarkeiten zu sein.

Der Carneval in Berlin kann sich hiermit nicht messen. Es fehlen eben die Bindungen, deren Ergebnis der Fasching zu Wien ist, der Boden, auf welchem er so lustig emporgewachsen. Nach dem dreißigjährigen Kriege kannte man hier viele Jahrzehnte hindurch überhaupt keinen Carneval. Die wirtschaftliche Bedrängnis war so groß, daß man für Lustbarkeiten, welche Art sie seien, kaum die Mittel besaß. Die Ueberlieferung aber, daß man innerhalb dieser Zeitgrenzen den Frohsinn pflegen müßt, diese Ueberlieferung war in völlige Vergessenheit gerathen. Eine Wandlung dieses Zustandes wurde erst durch die Einwanderung der Hugenotten herbeigeführt. Vor allem brachten sie neben Bildung und Gesittung Geld mit — viel Geld! Ihr Einfluß, welcher sich auf allen Gebieten mit

Brüssel gemeldet: Heute nachmittags trat ein unbekannter Mann in das Wechslergeschäft Matthys am Boulevard du Nord und versetzte einem dasselbst Angestellten mehrere Messerstiche. Der Angestellte rief, tödlich verwundet, um Hilfe. Der Mörder, der sich entdeckt sah, gab drei Revolvergeschüsse auf sich ab und stürzte tot zu Boden. Der Überfallene liegt im Sterben.

— (Bug zu sammenstöße.) Aus Madrid wird gemeldet: In der Nähe von Bilbao ist ein Güterzug entgleist. Zwei Personen wurden getötet und mehrere verletzt. — Auf der Strecke Cordova-Malaga fand ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt, wobei acht Personen verletzt wurden.

— (Verurtheilung eines Arbeiters.) Der Arbeitersführer Schumeier in Wien wurde wegen Beleidigung des Parlamentes und wegen eines Presbedeltes zu sechswöchentlichem Arreste verurtheilt. Infolge großen Andranges der Arbeiter zur Verhandlung mußte die Justizwache aufgeboten werden.

— (Unfall durch einen Wallfisch.) Aus Hamburg berichtet man vom 29. December: Während des Hebels eines 12.000 Pfund schweren Wallfisches, der hier ausgestellt werden sollte, riß die Kette. Der Wallfisch fiel auf zwei Arbeiter, von welchen der eine sofort getötet, der andere schwer verletzt wurde.

— (Todesfall.) Alfred Nissel, der Sohn des Dichters Franz Nissel, ist am 28. December zu Paris im Alter von 29 Jahren gestorben. Er war Beamter der Freiherr von Springer'schen Fabriken Maison Alfort in Paris und Reservelieutenant im 1. und 1. Infanterie-Regiment Nr. 3.

— (Falschmünzer.) In Berlin wurde am 29. December, wie die Blätter melden, eine aus fünf Personen bestehende Falschmünzerbande festgenommen und eine große Menge von Falsifikaten und Formen beschlagnahmt.

— (Brandstädte in Nordamerika.) In Newyork wurde am 29. December in der 24. Straße eine Fabrik durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört; zwei Feuerwehrleute fanden bei den Löscharbeiten den Tod. — In Louisville sind mehrere Handelshäuser abgebrannt; der Schaden wird auf 500.000 Dollars geschätzt. — In Toledo (Ohio) fiel ein Elevator mit 625 000 Bushels Weizen einer Feuersbrunst zum Opfer; der hierdurch angerichtete Schaden beträgt 575.000 Dollars.

— (Ein trauriger Christabend.) Aus Newyork wird vom 29. December telegraphiert: In Silverdale (Oregon) waren am heiligen Abend in einem Saale zahlreiche Personen versammelt, als eine Lampe explodierte und den Saal in Brand stieß. 41 Personen verbrannten, 16 Personen erlitten Brandwunden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer.

An der Sitzung vom 27. v. M. nahmen unter dem Vorsitz des Herrn Kammerpräsidenten Johann Verdan folgende Herren Kammermitglieder teil: Johann Baumgartner, Oskar Dolenc, Franz Hren, Janko Kersnik, Anton Klein, Mořík Krenner, Alois Venček, Karl Buckmann, Franz Omerša, Thomas Pavšler, Vaso Petričić, Josef Rebek, August Sláverné, Felix Staré und Bartholomä Bitnič.

Nach Eröffnung der Sitzung benennt der Herr Präsident die Herren Mořík Krenner und Bartholomä Bitnič zu Verificatoren des Sitzungsprotokolles. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verificirt wurde, trägt der Vicepräsident Anton Klein den Bericht über die Gesuche um die Verleihung der anlässlich des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. I. u. I. Apostolischen Majestät

historischer Genauigkeit nachweisen läßt, ist auch in dieser Hinsicht unverkennbar. In den schmucken Häusern, welche sie bauen ließen, tanzte man die grazösen Tänze der Heimat, die Menuet und Gavotte, lustige Weisen erlangten hinaus zu der lauschenden Menge. Allerdings darf man nicht übersehen, daß der Carneval, wie ihn die Hugenotten damals in Berlin einbürgerten, ein fremdländisches Gewächs war. Er nahm sich vornehm und zierlich aus; Schäferspiele und Masteraden bildeten seinen Hauptbestandtheil; von den oft derben aber gemüthvollen Carnevalsscherzen fand sich auch nicht die mindeste Spur darin.

Trotzdem wollte auch dieser Carneval in Berlin nicht fortkommen. Alle Versuche, welche man machte, schlügen fehl oder bewährten sich nur eine verhältnismäßig kurze Zeit. Berlin hat seine Hoffestlichkeiten, unter welchen das Karnevals- und Ordensfest am 17. Januar historisch bedeutsam ist; es hat seine Subscriptionsbälle im Opernhaus, wo dem Publicum Gelegenheit gegeben wird, gewissermaßen in Berührung zu seinem Herrscherhause und den dasselbe umgebenden Kreisen zu treten; es hat seine Familienbälle, auf welchen jahraus, jahrein bei Tisch auf der einen Seite Rehrücken, auf der anderen Butterbraten in der bekannten, mehr als verdient geschmähter «Tunke» herumgereicht werden. Aber ein Fasching mit der allgemeinen und so herzlich durchbrechenden Fröhlichkeit wie Wien scheint Berlin niemals bekommen zu sollen.

Kaiser Franz Joseph I. errichteten Stiftungen für erwerbsunfähige arme Gewerbetreibende vor, die Stiftungen haben sich 32 Gesuchsteller beworben, in welchen neun bereits in früheren Jahren Stiftung erhielten, auf weitere neun konnte keine Rücksicht genommen werden, weil einige derselben nach Ansicht der Kammer anderweitig unterstützt werden, auf andere halb nicht, weil sie nie selbständige Gewerbsleute waren, if andere wieder darum nicht, weil sie als gewesene W. und Handelsleute keinen Anspruch auf diese Stiftung haben. Von den übriggebliebenen vierzehn Bewerbe die alle sehr bedürftig sind und sowohl von den Psychiatern als auch Gemeindevorsteckungen aus wärmtst erhöhten werden, konnten nur acht berücksichtigt werden, die Kammer nicht mehr Stiftungen zu vergeben hat. Die Kammer nahm sodann nachstehenden Antrag stimmehilflich an: Die anlässlich des vierzigjährigen Regierung-Jubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Joseph I. errichteten acht Stiftungen mit je 25 ö. W. werden nachstehenden Bewerbern verliehen: An. Kivic und Johann Rakovec aus Laibach, Karl Schir aus Krainburg, Simon Hafner aus Bischofslack, Leopold Bohal aus Stein, Jakob Krašovec aus St. Peter Rudolfswert, Martin Petrić aus Ratschach und Johannukel aus Jelševnik bei Tschernembl.

KKR. Alois Venček berichtet über ein Gesuch der Gemeinde Bengenfeld um Verlegung eines Marktes und Erweiterung der Jahrmarkte in Jahr- & Viehmärkte. Die Section führt in ihrem Berichte aus daß bei dem Umstände, als zur Vermehrung der Märclein kein Grund vorliegt, der auf den 20. Jänner fallende Jahrmarkt auf den 17. März verlegt und mit diesem ie Abhaltung eines Viehmärktes in Verbindung gebracht werden möchte. In Mojsstrana hingegen könnte der bestehende Jahrmarkt am 23. November durch Ertheilung der ehmarkt-Concession erweitert werden. Die Kammer beliebt sodann, ihre Aeußerung in diesem Sinne abzugeben.

KKR. Franz Omerza berichtet über das Gesuch um die Concession zur Abhaltung von Jahr- und Viehmärkten in Podcerkev bei Altenmarkt. Da gegen die Vermehrung der Märkte begründete Einschätzungen erhoben wurden, war die Section nicht in Lage, das Gesuch zu befürworten, und wurde von der Kammer der Beschluss gefasst, sich in ihrer Aeußerung an die k. k. Landesregierung für die Abweisung des Suchens auszusprechen.

Über Antrag der Section beschloß die Kammer, die Petition der Prager Schwesterkammer inbegriff der Regierungsvorlage eines Gesetzes über die Weitsstatistik zu unterstützen. Diese Regierungsvorlage sieht die Errichtung eines Arbeitsamtes zum Zwecke der Sammlung und Vorarbeitung social-statistischer Daten ai Dies wird nicht allein den Arbeitern Nutzen bringen, sondern auch den Unternehmern große Dienste leisten, imm sie das Ungerechtigkeiten so mancher in das Volk schlenderter Behauptungen erweisen und damit zur Einrichtung der Massen und ihrer Ueberschriften auf den alten Boden nicht wenig beitragen wird.

Soll jedoch die Socialstatistik diese ihr Zwecke auch wirklich erfüllen, so ist es unbedingt erforderlich, dass sie wahr und zuverlässig, richtig, unparteiisch und nicht tendenziös sei. Dies ist aber nach Ansicht der Prager Kammer nur dann möglich und wahrscheinlich, wenn ihre Durchführung in die Hände eines besonderen staatlichen, mit gewissen Machtvollkommenheiten ausgestatteten Amtes gelegt und demselben das Vertrauen der interessenten möglichst gesichert, letztere also vor dessen Ueberissen durch gesetzliche Tautelen derart geschützt werden, lss sie ihm furchtlos alle von ihm gewünschten Auskünfte übermitteln können. In die Kompetenz des Arbeitsamtes soll auch der Bergbau, die Land- und Forstwirtschaft fallen. Von einer Heterogenität der Erhebungsgebiete löse bei den Arbeitsverhältnissen der Produktionszweige nicht die Rede sein. In der Eisenindustrie z. B. stell der Bergbau, in der Zuckerfabrikation die Landwirtschaft mit der Industrie in engster Beziehung, und sind e Arbeiter sämtlicher dieser Erwerbszweige nicht nur los, sondern auch durch ihre sozialen Interessen miteinander ständig verbunden, dass eine richtige Erfassung der Lage der industriellen ohne das gleichzeitige Studium der Lage der übrigen Arbeiter völlig unmöglich ist. Die nämliche Frage würde sich in der Industrie viel leichter abwickeln, wenn den industriellen Arbeitern ein Einblick in d Lage der landwirtschaftlichen und ein Vergleich dieser mit ihrer Lage durch eine wahrheitsgetreue Arbeitsstatistik ermöglicht würde.

Die Veröffentlichungen des Arbeitsamtes sollen in discretester Weise erfolgen, daher ganz allgemein gehalten sein und — wofern spezielle Verhältnisse behobelt werden müssen — dürfen die Namen der betreffenden Firmen ohne ausdrückliche Zustimmung derselben nicht genannt werden.

Aus der Fassung der Regierungsvorlage, welche eine unbedingte und völlig ausnahmslose Beantwortungspflicht der gestellten Anfragen statuiert, entsticht die Gefahr, dass den Interessenten auch Anfragen gestellt werden könnten, von ihnen aber beantwortet werden müssten, welche mit den Zwecken der Arbeiterstatistik in geringem Zusammenhang stehen. Es ist daher notwendig, die

Beantwortungspflicht für jene Fragen ausgeschlossen, welche ein unpassender Gegenstand für die Untersuchung oder dem Objekte des Gesetzes fremd sind.

Die Organe des Arbeitsamtes haben auch die Beurteilung, die Betriebsstätten in der Nacht während des Betriebes zu besichtigen. Da der Unternehmer oder seine höheren Beamten während der Nacht wohl nur in den seltensten Fällen im Betriebe anwesend sind, so müsste sich das Organ des Arbeitsamtes zu seiner Informierung an Werkführer und andere niedere Angestellte wenden, daher nur eine Partei hören und würde eine objective Erkenntnis gewinnen.

Die Recursfrist soll auf vier Wochen oder doch mindestens 14 Tage festgesetzt werden und der Recurs ausschließende Wirkung haben.

Es ist weiters unbedingt notwendig, den Vorrath aller, selbst der nicht ausdrücklich bezeichneten Geschäftsgemeinschaften als Vergehen zu strafen, denn nur dann kann das Arbeitsamt auf Vertrauen des Befragten Anspruch erheben.

Die Section findet die Ausführungen in der Petition der Prager Kammer begründet und beantragt, dieselbe zu unterstützen. — Der Antrag wird angenommen.

KKR. Alois Venček berichtet, dass die Handels- und Gewerbekammer in Salzburg in einer Faschrift mittheile, dass in letzter Zeit die Ministerial-Verordnungen vom 17. September 1883, R. G. Bl. Nr. 152, und 17ten Juni 1886, R. G. Bl. Nr. 97, betreffend die Abgrenzung der Bezugsnisse den Apotheken gegenüber den Materialwaren- und anderen einschlägigen Handlungen von den politischen Behörden mit besonderer Strenge gehandhabt werden. Die aus diesem Anlaß ergangenen Verfügungen haben neuzeitig gezeigt, wie dringend eine Reform der bezüglichen Vorschriften notwendig ist.

Nicht bloß aus Kreisen der betroffenen Handels- und Gewerbeleute laufen Klagen über Verbote und Confiscationen von Drogen und chemischen Präparaten, die seit unendlichen Zeiten anstandslos geführt wurden, sondern auch die Bevölkerung, namentlich auf dem Lande, beschwert sich bitter darüber, dass man ihr die Bezugsketten sperrt für die einfachsten Heilbehelfe, für ganz harmlose Hausmittel, deren Anwendung nicht gesundheitsgefährlich werden kann und bei deren Verschleiß auch besondere Vorsichten nicht geboten sind, ferner die gewöhnlichen Thierarzneimittel, welche jeder Viehzüchter rasch bei der Hand haben muss, ja selbst für solche chemische Stoffe, welche für gewerbliche Zwecke unentbehrlich sind und daher allgemein zugänglich bleiben müssen. Es ist zumal auf dem Lande und insbesondere im Gebirgsgegenden ohne schwere Beeinträchtigung der allgemeinen Gesundheitsrücksichten und ohne Benachtheiligung berechtigter wirtschaftlicher Interessen ganz unmöglich, den Verschleiß von Artikeln der angedeuteten Art auf die wenigen Apotheken zu beschränken, da dies, ganz abgesehen von der empfindlichen Vertheuerung, für viele Consumenten mit der vollständigen Außerverkehrsetzung notwendiger Gebrauchsmitte gleichbedeutend wäre. Dies hat auch eine Unsicherheit des Verkehrs mit Drogen und Materialwaren erzeugt, wie sie auf keinem anderen Gebiete des Handels besteht. Fast in jedem Lande, ja mitunter selbst in den einzelnen Bezirkshauptmannschaften gelten auf der gemeinsamen Grundlage obiger Ministerialverordnungen andere Vorschriften über dasjenige, was dem Drogisten und Materialwarenhändler, beziehungsweise mit Genehmigung der politischen Behörde, dem Kaufmann und Krämer freizuhalten gestattet ist oder nicht. Es lässt sich constatieren, dass an einem Orte den Bedürfnissen des Verkehrs möglichst liberal entgegenzukommen getrachtet wird, während man anderenorts Malzbonbons oder Weinsteine, Alaun, Glauber-salz und dergl. bei den Kaufleuten confisziert.

Der Händler weiß heute wirklich nicht mehr, welche in das Gebiet der Arzneien, Drogen, pharmaceutischen und chemischen Präparate einschlägigen Artikel er führen darf und welche nicht. Nach Ansicht der Salzburger Kammer wäre es an der Zeit, eine Revision der bezogenen Ministerialverordnungen unter Beziehung von Apothekern, Drogisten und Materialwarenhändlern aus verschiedenen Theilen des Reiches zu veranstalten, um eine Regelung zu erzielen, die im deutschen Reiche und in der Schweiz in jüngster Zeit erfolgt ist.

Die Section findet die Anregung der Schwesterkammer zeitgemäß und hält auch dafür, dass eine definitive, den jetzigen Verhältnissen angemessene Regelung dieser Sache dringend notwendig und jedenfalls im Interesse der Apotheker wie der Handelsleute und des Verkehrs ist; sie beantragt demnach auch: Die Kammer wolle sich in einer ähnlichen Petition an das hohe k. k. Handelsministerium wenden. — Der Antrag wird angenommen.

KKR. Bartholomä Bitnik trägt vor die Petition der Handels- und Gewerbekammer in Leoben an das k. k. Handelsministerium, in welcher dargelegt wird, dass nach in der Verordnung Seiner Excellenz des Ministers für Cultus und Unterricht vom 24. Februar 1888, §. 3674, niedergelegten Prinzipien der staatlichen Subventionierung gewerblicher Fortbildungsschulen nur die Schulen höherer Kategorie eine staatliche Subvention erhalten können. Da es im Sprengel der Leobner Kammer eine größere Anzahl von Fortbildungsschulen gibt, welche

eine geringe Schülerzahl haben, bei welchen nur zwei, drei oder vier Lehrstunden wöchentlich abgehalten werden können oder bei welcher die Dauer des Schulcurses die Zeit von sieben Monaten nicht erreicht und die gleichwohl Vortreffliches leisten, so wäre es angezeigt, wenn auch derartige Schulen vom Staate unterstützt werden würden. Die Kammer stellt demnach das Ansuchen, dass das hohe k. k. Handelsministerium dafür Sorge tragen möchte, dass das mit obiger Ministerial-Verordnung geschaffene Provisorium in einen gesetzlich geregelten definitiven Zustand verwandelt werde und dass bei Feststellung der Voraussetzungen staatlicher Subventionierung die gewerblichen Schulen niedriger Kategorie nicht vollständig ausgeschlossen werden können.

Obwohl in Krain bis jetzt derartige Schulen niedriger Kategorie nicht bestehen, die gewerblichen Fortbildungsschulen aber vom Staate, Lande und der Handels- und Gewerbekammer sowie der Gemeinde des Standortes erhalten werden, so ist es doch möglich, dass auch jene Schulen entstehen könnten, die gewiss ersprüchliche Erfolge erzielen würden. Aus diesem Grunde beantragt auch die Section: Die Kammer wolle sich in einer ähnlichen Petition an das hohe k. k. Handelsministerium wenden. Der Antrag wird angenommen.

KKR. Mag. Krenner berichtet über die Eingabe der Prager Kammer, die sich in einer Petition an das k. k. Finanzministerium gewendet hat, in der sie das Ansuchen stellt, dasselbe wolle noch vor dem definitiven Abschluss der Verhandlungen mit der ungarischen Regierung wegen des Spiritusmonopols eine Enquête von Interessenten einberufen. Da die Section dieses Ansuchen begündet findet, beantragt sie, die Kammer wolle die Bitte der Prager Kammer unterstützen. Der Antrag wird angenommen.

KKR. Josef Nebel berichtet über den Marktgebührentarif für die Jahr- und Viehmärkte in Tschernembl und beantragt mit Rücksicht darauf, dass der Tarif die im Landesgesetz vom 3. December 1868 festgesetzten Sätze nicht übersteigt: Die Kammer wolle sich in ihrer Aeußerung an die k. k. Landesregierung für die Genehmigung des Tarifes aussprechen.

KKR. Johann Baumgartner berichtet, dass die Leitung des österreichisch-ungarischen Exportvereines in Wien mittheilt, dass Eugen Cinaigl, der als Vertreter des Vereines sechs Jahre in Bulgarien thätig war, zu Zwecken der Propagierung des österreichischen Exportes nach überseeischen Absatzgebieten unter der Aegide des Exportvereines eine Weltreise antreten wird. Dieselbe würde den Zweck haben, auf den wichtigsten Handelsplätzen aller Welttheile mit den dortigen hervorragenden Handels- und Importfirmen in Verführung zu treten, um einerseits die Aufmerksamkeit dieser Kreise auf jene zahlreichen österreichischen Industrie-Erzeugnisse zu lenken, welche bisher die betreffenden Märkte nicht oder unter fremder Flagge bezogen haben, andererseits die Absatzfähigkeit der heimischen Erzeugnisse zu ermitteln und deren Vertrieb anzubahnen. Da sich nach dem Programme des gedachten Vertreters derselbe nicht auf jene Industriezweige verlegen wird, die in Krain vorzüglich vertreten sind, so beantragt die Section: Die Kammer wolle sich dermalen nur für eine moralische Unterstützung aussprechen.

KKR. Vaso Petrić beantragt die Einberufung einer Enquête, die sich damit zu beschaffen hätte, auf welche Art die Consulate den Export fördern könnten.

Der Berichterstatter kann sich für den Antrag des Herrn Vorredners nicht erklären.

KKR. Petrić ist der Ansicht, dass Fachmänner aus Handelskreisen den Consulaten einzutheilen wären. Der Berichterstatter Baumgartner stellt den Antrag: Die Kammer wolle sich an Industrielle in dieser Sache wenden und im Falle, als den Wünschen derselben seitens des gedachten Vertreters Rechnung getragen werden könnte, würde man auch materiell das Unternehmen fördern können.

Nach einigen Bemerkungen des K. K. Kersnik und des Kammersekretärs werden die beiden Anträge des Berichterstatters angenommen und im Einverständnisse mit dem Antragsteller Vaso Petrić beschlossen, dass über seinen Antrag die Section zu berathen und sodann zu berichten hätte.

— (Landesschulrat.) Sr. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. December v. J. den Dompropst und Director der theologischen Studien in Laibach Dr. Leonhard Klofutar, den Religions-Lehren an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach Anton Kričić, den Director der Staats-Oberrealschule in Laibach Doctor Rudolf Junowicz und den Oberlehrer Johann Pezdić in Krainburg zu Mitgliedern des Landesschulrates für Krain für die nächste sechsjährige Functionsperiode allernächst zu ernennen geruht.

* (Neujahrs-Empfang beim Herrn Landespräsidenten.) Herr Landespräsident Baron Heinrich und Baronin Heinrich hatten für gestern abends zahlreiche Gäste zu sich geladen. Um 9 Uhr abends begann der Empfang, und eine Stunde später waren in den eleganten, mit feinstem künstlerischen Geschmacke ausgestatteten Salons sämtliche Gäste versammelt. Im

ersten Salon empfing Herr Landespräsident Baron Hein die Gäste, im großen Salon machte Baronin Hein in liebenswürdig-anmuthiger Weise die Honneurs. Nebst zahlreichen illustren Gästen waren erschienen: Landeshauptmann Otto Detela sammt Gemahlin, Seine Excellenz FML H. g. d. v. Tiszavölgy, Dompropst Dr. Klosutar, inf. Propst Dr. Farc, Canonicus Klun, Dom-pfarrer Canonicus Flis, Prinz Hugo zu Windisch-Grätz, Graf Leo und Graf Aljons Auersperg, Graf und Gräfin Attems, Graf Margheri, die Landtagsabgeordneten kaiserl. Rath Murnik, Buckmann f. Gemahlin, Dr. Papež, Dr. Schaffer, die Hofräthe Finanzdirector Blachl f. Gemahlin, Finanzprocurator Dr. Račić sammt Gemahlin, Landesgerichtspräsident Kočevar f. Gemahlin, Oberlandesgerichtsrath Bevidnik sammt Gemahlin, Staatsanwalt Pajk, Regierungsrath Dr. E. v. Valenta, viele Regierungsbeamte, Baron Fritz Rechbach sammt Gemahlin, Dr. R. von Bleiweis, Handelskammerpräsident Perdan, Sparcasse-präsident Buckmann, Sparcassendirector Dr. Suppan, Oberstleutnant Cavalier, Oberstleutnant v. Schaffer, Generalstabschef Major Altmann, Major Müller, Major Maresch sowie zahlreiche andere Honoratioren aus Civil- und Militärfreisen. In lebhafter Conversation, an der in liebenswürdigster Weise Baron und Baronin Hein teilnahmen, verflog die Zeit, und es fand der Empfangs-abend lange nach 11 Uhr sein Ende.

(1895.) Die hoffnungsvolle Stimmung und frohe Zuversicht, mit der das verheißungsvoll sich ankündende neue Jahr begrüßt wurde, störte kein Misstrahl. Selbst die Betrachtungen über die Merkwürdigkeiten unseres ringumgürten, nichts weniger als freundlichen geschätzten Jahresregenten «Saturnus», über dessen Entfernung von der Erde die Ansichten der Astronomen nur um eine Kleinigkeit von 500 Millionen Kilometer aus-einandergehen, konnten der Begeisterung keinen Abbruch thun, mit der jung und alt die Ankunft des neuen Jahres begrüßte. Für eine würdige Vorbereitung zu diesem wichtigen Ereignisse sorgten verschiedene Vereine durch Veranstaltung von anregenden Sylvesterabenden, doch auch intimere Veranstaltungen in Restaurants und Privathäusern gab es in schwerer Menge. Wir haben bereits erwähnt, mit welchen Erwartungen die tanzlustige Jugend den kommenden Ereignissen entgegen sieht, denn ein sehr langer Fasten von sieben Wochen und zwei Tagen oder 51 Tagen wird ihr beschert, und zwar vom 7. Jänner bis 26. Februar. Die Theatersaison dauert bis zum 6ten April, eine willkommene Nachricht für unser kunstfreundliches Publicum; die Wetterpropheten läudnen den Unabhängigern des edlen Eis-sportes eine lange Freudezeit, in den Concertsälen geht ein Singen und Flöten an, als lebten wir in der herrlichsten Frühlingszeit, kurz — die Zahl der Winterfreuden ist Legion! — Die Fastenzeit währt vom 27. Februar bis 13. April. Von Weihnachten bis Aschermittwoch sind 64 Tage oder neun Wochen und ein Tag. Der Ostermontag fällt auf den 14. April, der Pfingstsonntag auf den 2. Juni. Während das abgelaufene Jahr 67 Sonn- und Feiertage zählte, hat das Jahr 1895 nur 65 dieser der Ruhe und dem Vergnügen gewidmeten Tage; ein wahrer Ruhe-monat ist der Juni 1895, da er acht Sonn- und Feiertage zählt, so viel, wie der vorjährige December, der uns ebenfalls acht Ruhtage bescherte. Abgesehen von den üblichen Oster- und Pfingstfesten und von Weihnachten, beginnt gleich der Februar mit einem Doppelfesttag, da Lichtmess an einem Samstag gefeiert wird. Im März ist Maria Verkündigung an einem Montag, im Juni fällt Peter und Paul auf einen Samstag. Im Jahre 1895 werden drei Sonnenfinsternisse (am 26. März, am 20. August und am 18. September) und zwei Mondfinsternisse (am 11. März und 4. September) stattfinden, von denen jedoch nur die beiden letzteren in unseren Gegenden zu sehen sein werden. Die Jahreszeiten halten diesmal entweder zu später oder zu sehr früher Tagesstunde ihren Einzug. Der Frühling tritt mit einer kleinen Verspätung, wie sie sich so hohe Herren erlauben können, am 21. März um 9 Uhr 54 Minuten abends in unseren Landen ein, der Sommer wird am 21. Juni um 5 Uhr 49 Minuten abends auf blumenbekränztem Wagen bei uns einfahren, der Herbst beginnt am 23. September 8 Uhr 25 Minuten morgens und der Winter am 22. December um 2 Uhr 44 Minuten morgens. Das sind die Ereignisse, die ihren Weg auf ewiger Bahn vorgezeichnet finden.

(Neue Schule.) Der f. f. Landesschulrat hat noch Einvernehmen des kroatischen Landesausschusses die Errichtung einer directivmäßigen einklassig Schule in Gora, politischer Bezirk Gottschee, bewilligt. Für diese Volkschule wird eine Lehrstelle mit der IV. Gehaltsklasse systemisiert. — o.

(Bon der Staatsbahn.) Für die bei der hiesigen Staatsbahnstation errichtete Desinfection-anlage sammt Hütte zur Aufbewahrung der Desinfection-Räumlichkeiten wurde seitens der f. f. Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen nunmehr die Benutzungsbewilligung ertheilt. — o.

(Die Schneeschuh-Expedition) des Infanterie-Regimentes Freiherr von Kuhn Nr. 17 unter Commando des Herrn Oberlieut. Peterneit ist am 30. v. M. abends wohlbehalten in Klagenfurt eingetroffen. Sie gieng von Eberstein nächst dem Speckfogel über die

Sauvalpe nach St. Marein hinab und über Griffen-Völkermarkt zurück. Zur Ueberschreitung des Gebirges wurde je ein Tag von früh morgens bis abends gebraucht.

(Slovenisches Theater.) Die bekannte, alljährlich einigemale wiederkehrende Posse «Čevljari baron» fand gestern zwar ein sehr beifallslustiges Publicum, dafür aber eine nur mittelmäßige Wiedergabe. Zu betonen sind neben Fräulein G. Nigrinova allenfalls noch Fräulein Polakova und Frau Dani洛ova. An dem Stücke wurden ausgiebige Streichungen vorgenommen; wir hätten solche auch an den übermäßig langen Zwischen-acten lebhaft gewünscht. — n-

(Bon der Laibacher Studenten- und Volksschule.) Wie alljährlich, hat auch heuer für die heil. Weihnachtsfeiertage die Protectrice der Laibacher Studenten- und Volksschule Frau Jeannette Reicher die Summe von zehn Gulden gespendet.

(Deutsches Theater.) Heute geht als Benefizvorstellung für den beliebten Charakterkomiker Herrn Herrnfeld die Possennovität «Der Mann im Monde» in Scene.

Danksagung.

Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Doctor Jakob Missia hat mir anlässlich des Jahreswechsels zw. i. hundert Gulden für die Armen übergeben lassen.

Ich erlaube mir diesen Wohlthätigkeitsact hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und im Namen aller Notleidenden, welche mit Unterstützungen aus dem gespendeten Betrage werden befreit werden, dem edlen Wohlthäter zugleich den innigsten Dank auszubürgen. (28)

Laibach am 29. December 1894.

Der Bürgermeister: Grasselli.

Neueste Nachrichten

vom 31. December 1894.

Wien. Se. Majestät der Kaiser ist aus Budapest hier eingetroffen.

Wien. Marine-Commandant Admiral Baron Sterneck ist von seiner Inspeziereise höher zurückgekehrt.

Prag. In den letzten Tagen fanden in den Wohnungen zahlreicher Arbeiter aus Prag, Smichow und den Königlichen Weinbergen polizeiliche Haus-durchsuchungen statt. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, dass in Prag zwei anarchistische Geheimbünde bestehen und nahmen infolge dessen den Arbeiterführer Haber sowie sechs Arbeiter fest. Bei den Hausdurchsuchungen wurden zahlreiche anarchistische Druckschriften gefunden.

Lemberg. Der Landmarschall hat die nächste Sitzung des Landtages für den 31. Jänner einberufen.

Lüttich. Bei der Ergänzungswahl für die Kammer erhielt in der Stichwahl Smeets (Socialist) 63.241 Stimmen, während Francotte (Katholit), für welchen viele gemäßigte Liberale stimmten, 55.510 Stimmen auf sich vereinigte. Smeets erscheint somit gewählt.

Paris. Der Militär-Revisionsrath verwarf die Berufung Dreyfus.

Marseille. Bei der gestern stattgefundenen Wahl eines Senators wurde der Republikaner Monnier gewählt.

Petersburg, 31. December. Der Verkehrsminister Krivoschein hat seine Demission eingereicht. — Die «Königliche Zeitung» meldet aus Petersburg: Der Gehilfe des Verkehrsministers Krivoschein, General-Lieutenant Behow, übernahm vorläufig die Leitung des Verkehrsministeriums.

Petersburg. Das Kaiserpaar begibt sich im kommenden Frühjahr nach Finnland. Die in diesem Jahre wegen der Krankheit des Kaisers Alexander ausgefallenen Manöver finden im Herbst 1895 bei Smolensk statt. Als Generalissime liegt diesen Manövern die Zurückweisung des Feindes wie im Napoleonischen Feldzuge von 1812 zugrunde.

London, 31. December. Wie Reuters Bureau meldet, ist der brasilianischen Gesandtschaft in London eine aus Rio de Janeiro vom 29. d. M. datierte Amtsdepesche zugegangen, nach welcher sich das in einem Telegramm aus Montevideo erwähnte Gerücht, dass die Regierungstruppen von Rio Grande das militärische Hospital in St. Gabriel in Brand gesteckt hätten, als eine Erfindung darstellt.

Constantinopol. Der Zustand des Erkhanedive Ismail Pascha ist ein hoffnungloser. Die Auflösung wird ständig erwartet.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 31. December. «Reuters Office» meldet aus Yokohama: Eine Depesche an die hiesigen Blätter aus Fusan meldet: Die Tongaks auf Tschullado gründeten in Kaninan ein Königreich und ernannten ein Mitglied der Nieng-Familie zum Könige.

Hieroschima, 31. December. Eine Amts-Depesche des Generals Katjura berichtet über Einzelheiten des Gefechtes vom 19. December. Hierach war der Kampf ein erbitterter. Die Verluste der Chinesen betrugen dreihundert, jene der Japaner vierhundert, zwanzig Mann. Die Japaner, welche Heng-Tscheng besetzt halten mussten,

giengen noch ihrer Nacht dorthin zurück, nachdem sie in Kyau-Watseine Garnison zurückgelassen.

Telegramme.

Budapest. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Begrüßungsansprache der Nationalpartei erwidert, hob Graf Apponyi hervor, dass die Partei niemals einen Unterschied zwischen beiden Nationen und Krone mache, vielen aber den Gegensatz zwischen beiden finden konnte; er sprach die Überzeugung aus, dass der Partei bei Lösung d' L'age eine wichtige Rolle zufalle. (Stürmischer Beifall) Der Club der Parteilosen sprach in einem Telegramm an Szapary den Wunsch aus, es sei an die Bestrebungen zur Vereinigung aller auf der Basis d' 67er Ausgleiches stehenden Elementen festzuhalten.

Budapest. 1. Jänner. (Orig.-Tel.) Die serbische Patriarchatskirche in Karlowitz wurde gestern ausgeraubt. Die Häuser wurden eruiert und verhaftet, die geraubten Güstände wurden vorgefunden.

Bukare. 1. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Kammer und der Senat vertraten sich bis zum 22. Jänner.

Belgrad. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Unterzeichnung des Aliervertrages erfolgte über Ermächtigung des Ministeriums und unter Vorbehalt der Genehmigung der Sschitina.

Sofia. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Session des Sobranje wurde heute durch den Prinzen Ferdinand wie dem üblichen Ceremoniell geschlossen.

Verstorbene.

Im Spital.

Am 2. December. Maria Urbania, Inwohnerin, 80 J., Maraus senilis. — Anton Trugus, Inwohner, 60 J., Lungenermyk.

Zoizungen vom 29. December.

Zen: 70 7 48 43 87.

raz: 41 65 84 88 74.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometertstand in Millimeter reduzier auf 60° C.	Sättigungsgrad nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels		Niederschlag in Millimeter
					Windstill	bewölkt	
31.	7 u. Mg	718.1	-3.8	N.D. schwach	bewölkt	0.00	
	2 u. N.	718.3	-3.2				
	9 u. Ab	721.8	-5.6				
1.	7 u. Mg	725.9	-10.0	N. schwach	Rebel	0.00	
	2 u. N.	727.2	-7.6				
	9 u. Ab	729.5	-9.9				

Den 1. December trübe. — Den 1. Jänner morgens Rebel, dan bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden —4.2° und -0.9°, beziehungsweise um 1.3° und 6.1° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsch
Mitter von Wissbrad.

Großer Bücher-Einkauf.

Gernlich meiner in den nächsten Tagen erfolgenden Anweisungen in Laibach kaufe ich für meine Wiener Firma Bücher in Bibliotheken in jeder Richtung der Literatur und Sprache zu besten Preisen und bis zu den höchsten Beträgen. Die Bücher werden beim Besitzer besichtigt, daselbst geschäft, sofort bezahlt und auf eigene Kosten fortgeschafft.

Gestige Angebote unter Bibliothek an M. Dukes, Munzendorf, 1. W., Wollzeile 6., Angebote auch außerhalb Laibach willkommen.

(5540) 2-2

Die Modenwelt

wird vom Jänner 1895 an wieder um weitere 4 Seiten vermehrt so dass jede Nummer künftig 16 Seiten umfassen wird, von denen 4 der Unterhaltung gewidmet sind und reicher Abwechslung Romane, Novellen und Mittheilungen aus dem Leserkreise bringen; dazu jährlich 12 grosse farbige Mode-Panoramen und 12 Schnittmuster-Blätter. Diese textliche Erweiterung erstreckt sich auch auf die kleine und große Ausgabe der Illustrierten Frauen-Zeitung.

Pro Nummern stellt die unterzeichnete Buchhandlung gratis unfranco zur Verfügung.

N.B. Obige Mittheilungen beziehen sich nur auf die beiden Ausgaben der „Illustrierten Frauen-Zeitung“ und die „Modenwelt“, und wolle man letztere nicht mit der sogenannten „Grossen Modenwelt“ verwechseln.

Lainch, 29. December 1894.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
(5529) — 2 Buchhandlung, Congressplatz.

Danksagung.

Unter dem schmerzlichen Eindruck des erschienenen Verlustes danken wir innigst für die uns überreich bewiesene gütige Theilnahme, für die unsrer lieben, guten Mutter gewidmeten herrlichen Blüten und die ihr auf dem letzten Gange so zahlreich erwiesene Ehre.

Laibach am 31. December 1894.

Emilien Friedrich, Kastner und Wasler.

